

Verfassungsbeschwerde Organspende

Informationen

Was ist ProTransplant?



Das Bündnis ProTransplant ist ein Zusammenschluss von Patientenverbänden und Selbsthilfegruppen.



Unser Ziel ist die Verbesserung der Gesetzgebung zu Organspende und Organtransplantation in Deutschland durch unsere Einflussnahme.
Wir nehmen der Politik das jahrzehntelange folgenlose Vertrösten auf Besserung in der Zukunft nicht mehr ab.

Was ist ProTransplant?

Schließt Euch gern an – je mehr wir sind, desto stärker sind wir

Initiiert von den Vereinen:

- transplantiert e.V. Berlin
 - HLTX e.V. Leipzig
 - TransDia-Sport Deutschland e.V.

 - ADTKD Vision Cure
 - Bundesverband der Organtransplantierten e.V.
 - DIATRA Verlag gGmbH
 - Gegen den Tod auf der Organ-Warteliste e.V.
 - Heim Dialyse Patienten e.V.
 - Hilfgemeinschaft der Dialysepatienten und Transplantierte Regensburg/Straubing e.V.
 - I.G. Niere NRW e.V.
 - Initiative Menschen auf der Warteliste bei Eurotransplant
- JEMAH e.V.
 - Junge Helden e.V.
 - Junge Nierenkranke Deutschland e.V.
 - Landesverbandes Niere Niedersachsen e.V.
 - Leben Spenden! e.V.
 - Netzwerk Organspende NRW e.V.
 - Nierenfreund e.V.
 - Nieren Selbsthilfe Hamburg e.V.
 - Organtransplantierte Ostfriesland e.V.
 - Pater Klaus Schäfer SAC, Regensburg
 - Peter Stötzer, Hamburg
 - PKD Familiäre Zystennieren e.V.
 - Selbsthilfverein Organtransplantierte NRW
 - Spektrum Dialyse
 - Transplant Kids e.V.
 - Transplantationsbegleitung e.V.

Initiator:innen und beauftragter Jurist

- Zazie Knepper, Hamburg
- Anne Scheidler, Berlin
- Dominik Panzer, Würzburg
- Mario Rosa-Bian, Düsseldorf
Organisation, Koordination, Finanzierung

Prof. Dr. Josef Franz Lindner

- Lehrstuhl für Öffentliches Recht, Medizinrecht und Rechtsphilosophie an der Universität Augsburg
- Direktor des Instituts für Bio-, Gesundheits- und Medizinrecht



Wir möchten all denen eine Stimme geben und zu ihrem Recht auf (Weiter-)Leben verhelfen, die zu schwach, zu krank, zu erschöpft sind, um gegen die anhaltenden unmenschlichen Missstände in Deutschland zu kämpfen.

Hintergrund

Warum sehen wir keinen anderen Ausweg mehr?

- Die Zustimmung in der Bevölkerung zur Organspende beträgt 84% (Quelle: BZgA). Im Laufe der Jahre wurden **Millionen Organspendeausweise** verteilt – ohne dass sich etwas gebessert hat.
- Die mehrfachen Novellen des Transplantationsgesetzes haben für die Wartepatienten **keinerlei Verbesserungen** erbracht.
- Eine **Petition** mit mehr als **140.000 Unterschriften** und unzählige **Offene Briefe** an Landes- und Bundestagsabgeordnete wurden von fast allen Politikern ignoriert.

Hintergrund

Offener Brief an die Bundestagsabgeordneten

Bündnis ProTransplant

OFFENER BRIEF

Deutschen Imweg in der Organpendepolitik beenden
Katastrophe (Blanz nach 3 Jahren neuer Gesetzgebung)

Sehr geehrter Herr Bundesgesundheitsminister Prof. Dr. Karl Lauterbach und Herren Gesundheitsminister*innen der Bundesländer, sehr geehrte Bundestagsabgeordnete!

Seit Grundgesetz Artikel 2 hat jeder Mensch das Recht auf Leben. Dies haben Patient*innen auf der Warteliste für eine Organpende. Die Jahre nach Bundesfestag über die neue Gesetzgebung bekümmern wir weitere 3.000 einer Organpende helfen gestaltet werden können. Statt der erhofften Organpendezahlen erleben wir einen schlimmeren Abwärts als zu viele Länder der Welt. Gelingt es nicht, die betroffenen Patient*innen medizinisch versorgen. Der deutsche Imweg in der Organpendepolitik ist endgültig gescheitert. Wir fordern eine radikale Umkehr mit folgenden Maßnahmen:

1. Doppelte Wartezeitregelung
Viele Expert*innen haben 2020 vor einem verkürzten „Warten“ in Entscheidungsgewinnung gewonnen – sie wurden nicht gehört. Übergang-Bewertung und die Anhang*innen aller demokratischen Parteien einer Wartezeitregelung (WST) stehen. Ein-Ort- und Medizin ist Patient*innenautonomie und umfasst die Angehörigen. In 20 von 30 gibt es bereits oder wird eingeführt. Neu ist, dass Bündnis 90/Die Grünen Bundestagtag im Oktober 2022 beschlossen haben, die WST und einführen. Die Deutsche Stiftung Organpendeorganisation (DSO) soll koordinieren. Situation ebenfalls dafür aus wie der Bundesverband relevanten medizinischen Fachgesellschaften und dem Nationalen Ethikbeirat. Deutschland „importiert“ hunderte Organpenden aus der Partnerländern in all diesen Ländern gibt die WST?

2. Reform der Organisations-Strukturen und Prozesse in der Organpende
Die zentralen Prozesse des deutschen Gesundheitssysteme wir sind Gewebe und aus Sicht der Transplantationsbeauftragte in der Pflege und bei den Ärzt*innen sowie fehlende Kapazitäten an einem auf der Liste der Ursachen der Mordfälle? Diese Defizite sind nicht immer die Möglichkeit einer Organpende geklärt wird, eine inf vorrangigen Therapiemöglichkeit führt und die verbesserte Vergütung möglich geht. Die Erlösung möglicher Spender*innen mittels digitaler DECT-Programme muss Teil der Realisierung werden.

www.Pro-Transplant.de

Bündnis ProTransplant

3. Organpende nach Kreislauf
In Deutschland sind Organpenden nur nach Heribild möglich. In den meisten anderen europäischen Ländern kann auch nach Kreislauf (Donation after circulatory Death (DCD)) gespendet werden, was dort zu mehr Organpenden geführt hat.^{1,2} Daraus ergibt sich eine paradoxe Situation: Organe von Menschen, die aufgrund von Kreislaufstillstand gestorben sind, dürfen deutschen Wartelisten von Eurotransplant nicht verwendet werden. DCD gibt bereits in 17 europäischen Ländern, in 8 Ländern ist die Einführung geplant – warum nicht in Deutschland?

4. Crossover- und Ketten-Lebendspende
Auch die Crossover-Lebendspende muss – wie in den europäischen Nachbarstaaten – endlich in Deutschland etabliert werden. Wenn eine Lebendspende zwischen Personen, die Organpenden dürfen, aus medizinischen Gründen nicht infrage kommt, soll es ermöglicht werden, ein solches Spender*innen-Empfänger*innen-Paar mit weiteren geeigneten Paaren anonym zusammenzubringen und Lebendspenden kreuz- und kettenweise durchzuführen.

5. Altruistische Organpende
Lebendspenden einer Niere sind in Deutschland auf einen eng gefassten familiären oder Freundes-Empfängerkreis beschränkt. Bei einer altruistischen Spende wäre es möglich, dass eine Person eine Niere freiwillig und unentgeltlich an eine unbekannte Person spendet.

Politischen Willen zeigen
In Deutschland fehlt es an einer Kultur der Organpende. Angesichts einer sehr hohen Organpende-Berichtschaft in der Bevölkerung erwarten wir von unseren Politikern Haltung. Wer von Ethik spricht und gleichzeitig tatenlos zusieht, wie jeden Tag drei Patient*innen auf der Warteliste sterben, handelt nicht ethisch. Die Politik muss sich bestimmen, indem sie das von der breiten Mehrheit der Bevölkerung und von allen Expert*innen erwünschte Verhalten zum Winke über durch die Umsetzung der o.g. Punkte 1-5 gesetzgeberisch beschließt. Neben diesen Forderungen sollen Menschen, die postmortal Organe gespendet haben, besser gewürdigt werden, beispielsweise indem der Staat die Bestattungskosten übernimmt.

Setzen Sie die weltweit bekanntesten und bewährtesten Erfolgsstrategie endlich um!

www.Pro-Transplant.de

Bündnis ProTransplant

ADTKD Vision Cure
AKTX Pflege e.V.
Berg und Tal e.V.
Bundesverband der Organpendenpatienten e.V.
Bundesverband zur Begleitung von Familien verstorbenen Kinder e.V.
Dialyse Rostock e.V.
Die Peritoneale Dialyse e.V.
Gegen den Tod auf der Organ-Warteliste e.V.
Heim Dialyse Patienten e.V.

ADTKD Vision Cure
AKTX Pflege
Berg und Tal
organ
BVFEK Bundesverband zur Begleitung von Familien verstorbenen Kinder e.V.
DIALYSE ROSTOCK NIERENKREISLAUFZENTRUM FÜR CHRONISCH NIERENKRAKE
Die Peritoneale Dialyse
HDP Heimdialyse Patienten e.V.

www.Pro-Transplant.de

Bündnis ProTransplant

Leben spenden e.V.
Landesverband Niere Bayern e.V.
Netzwerk N
Das Nephropathische Netzwerk
Netzwerk Organpende NRW e.V.
Nierenzentrum Berlin-Brandenburg e.V.
Organpendenpatienten Ostfriesland e.V.
Regionale Gruppe Ostniederrhein Landesverband Niere Niedersachsen e.V.
PKD Familiäre Zystennieren e.V.
Selbsthilfe Organpendenpatienten NRW e.V.

Leben spenden e.V.
Nierenverband Niere Bayern e.V.
Netzwerk N
NETZWERK ORGANPENDEN
Nierenzentrum Berlin-Brandenburg e.V.
Organpendenpatienten Ostfriesland e.V.
LNNi Landesverband Niere Niedersachsen e.V.
PKD Familiäre Zystennieren e.V.
Selbsthilfe Organpendenpatienten NRW e.V.

www.Pro-Transplant.de

Bündnis ProTransplant

Hilfsgemeinschaft der Dialysepatienten und Transplantanten Freiburg e.V.
Hilfsgemeinschaft Dialysepatienten und Transplantanten Regensburg-Staibing e.V.
HLTX e.V. Verein für Herz-Lungen-Transplantation Leipzig
IG Niere NRW e.V.
IG Niere Rhein-Ahr-Eifel e.V.
Initiative Menschen auf der Warteliste bei Eurotransplant
Lunge Helden e.V.
Lunge Nierenzentrum Deutschland e.V.

Hilfsgemeinschaft der Dialysepatienten und Transplantanten Freiburg e.V.
Hilfsgemeinschaft Dialysepatienten und Transplantanten Regensburg-Staibing e.V.
HLTX e.V. Verein für Herz-Lungen-Transplantation Leipzig
IG Niere NRW e.V.
IG Niere Rhein-Ahr-Eifel e.V.
Initiative Menschen auf der Warteliste bei Eurotransplant
JUNGE HELDEN
Lunge Nierenzentrum Deutschland e.V.

www.Pro-Transplant.de

Hintergrund

Offener Brief an die Bundestagsabgeordneten

„Für den Moment bleibt es leider dabei, das die Organspenden in Deutschland nach wie vor nicht den Bedarf an Organen decken können. Der Organmangel ist maßgeblich nicht zuletzt auf strukturelle Schwachstellen im klinischen Alltag zurückzuführen.“
Karamba Diaby (SPD)

„Wenn über die Organspende gesprochen wird, sollte die Perspektive von Betroffenen im Fokus stehen. Es gilt, Maßnahmen zu ergreifen, die tatsächlich zu einer Verbesserung der Versorgung führen. In Deutschland müssen dringend mehr Organspenden realisiert werden. Das ist möglich, wenn die Gesetzesreformen der letzten Wahlperiode vollumfänglich umgesetzt werden.“
Kirsten Kappert-Gonther (Grüne)

„Vielleicht reflektieren Sie und Ihre Mitstreiter*innen noch einmal Ihre Form der Ansprache.“
Markus Kurth (Grüne)

„Die doppelte Widerspruchslösung sehe ich zum gegenwärtigen Zeitpunkt ... vor dem Hintergrund noch zur Verfügung stehender milderer Mittel des Gesetzgebers weiterhin kritisch, auch wenn ich mit Ihnen übereinstimme, dass die Anfang 2020 vom Deutschen Bundestag beschlossenen Maßnahmen zu kurz greifen. Das fraktionsübergreifende, deutliche Votum der Abgeordneten gilt es dennoch zu respektieren, eine erneute Debatte darüber halte ich zum jetzigen Zeitpunkt für nicht zielführend.“
Katrin Helling-Plahr (FDP)

Hintergrund

- **Es kann jeden treffen. Jederzeit.**
- Die gesetzlichen Regelungen reichen nicht aus, um die große Spendenbereitschaft der Bevölkerung umzusetzen und somit alle Menschen mit einer Organspende zu versorgen, die eine benötigen.

Wir finden uns nicht damit ab, dass verantwortliche Politiker sich mit diesem unwürdigen Zustand abfinden; die gleichen Politiker, die seit Jahrzehnten mehr Aufklärung fordern und selbst nicht aufgeklärt sind. Politiker, die wahrscheinlich erst dann die gesetzgeberischen Verbesserungen unterstützen, wenn sie selbst oder ihr Kind auf ein Organ angewiesen sind.

Hintergrund

Was ist an den aktuellen Gesetzen so schlecht?

- Unter der jetzigen gesetzlichen Regelung **sterben** jedes Jahr ca. **1.000 Menschen**, weil zu wenige Organe für eine Transplantation zur Verfügung stehen.
- Weitere ca. 1.000 Patienten werden so krank, z. B. durch jahrelange Dialyse-Behandlung, dass sie während der Wartezeit **von der Warteliste genommen** werden müssen und damit einem baldigen Tod entgegensehen.
- Sie alle könnten durch eine Organspende gerettet werden.

Was wollen wir erreichen?

- Es geht **nicht** darum, dass wir für uns ein Herz oder eine Niere „einklagen“ wollen.
- Wir möchten die verantwortlichen Politiker mithilfe der Verfassungsbeschwerde zwingen, endlich das Transplantationsgesetz an den **europäischen Standard** anzupassen und somit viele Menschenleben zu retten: das Leben Deiner Arbeitskollegin, Deines Nachbarn, Deiner Tochter, Deines Onkels, kurz: das von vielen Tausenden Wartepatient:innen.
- Wir wollen eine **gleichwertige Behandlung** wie in unseren Nachbarländern.

Was wollen wir erreichen?

Verständlich in zwei Sätzen:

Wir klagen **nicht** eine Organspende oder die Widerspruchsregelung ein.

Wir verklagen den Staat, weil er angesichts einer Fülle an Möglichkeiten zu wenig tut, um die Zahl der Organtransplantationen zu erhöhen.

Für die Juristen unter uns:

Der Gesetzgeber tut insgesamt zu wenig, um seine Schutzpflicht für Menschen, die auf ein Organ angewiesen sind, zu erfüllen. Ziel einer Verfassungsbeschwerde ist es, dieses gesetzgeberische Untermaß vom BVerfG feststellen zu lassen. Es geht nicht darum, dass das BVerfG den Gesetzgeber auf eine bestimmte Maßnahme, etwa die Widerspruchsregelung (angenommene Zustimmung), verpflichtet, sondern darum, dass das Gericht dem Gesetzgeber aufzeigt, dass er angesichts einer Vielzahl von Möglichkeiten zur Verbesserung der Organsituation zu passiv ist.

Wir brauchen Unterstützer:innen

Was benötigen wir?

- Menschen auf der Warteliste, in deren Namen die Verfassungsbeschwerde eingereicht wird („**Beschwerdeführer**“). Nur direkt Betroffene können klagen. Diese Personen können, müssen aber nicht öffentlich in Erscheinung treten. Ihnen entstehen keine Kosten!
- Menschen, die gute Kontakte und Erfahrung im Umgang mit **Medien** haben und bei der Planung, Organisation und Begleitung von **PR-Aktivitäten** helfen können.
- Menschen, die ProTransplant und unsere Klage in den **sozialen Medien** bekannt machen und informieren (z.B. Einrichtung eines Instagram-Accounts + Pflege)
- **Ärztinnen und Ärzte**, die wir öffentlichkeitswirksam zitieren können.

Wir brauchen Unterstützer:innen

Spenden...

Bankverbindung:

IBAN: DE98 3005 0110 1009 1011 87 Kontoinhaber:

Mario Rosa-Bian

Betreff: Verfassungsklage.

Paypal: mario.rosa-bian@pro-transplant.de

Unterstützer: Ärzt:innen

- Univ.-Prof. Dr. med. Bernhard Banas, MBA, Leiter Abteilung für Nephrologie, Leiter Universitäres Transplantationszentrum Universitätsklinikum Regensburg
- Professor Dr. Rainer Blasczyk, Medizinische Hochschule Hannover
- Prof. Dr. K.-U. Eckardt, Klinikdirektor, Medizinische Klinik m.S. Nephrologie und Intensivmedizin Campus Virchow Klinikum
- Prof. Dr. Ulrich Frei, Ehem. Vorstand Krankenversorgung, Charité Universitätsmedizin Berlin
- Prof. Dr. med. Claudia Schmidtke, MBA, Sprecherin Universitäres Herzzentrum Lübeck (UHZL), Ehemalige Patientenbeauftragte der Bundesregierung 2019-2021

Kontakt

<https://www.pro-transplant.de>

mario.rosa-bian@pro-transplant.de

zazie.knepper@pro-transplant.de